

# Der Rheintaler



Rheintal: 15. September 2010, 01:05

## Flüchtlinge in Arbeitsmarkt integrieren



Sie informierten über die Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden in den Arbeitsmarkt: (v. l.) Christa Köppel, Gemeindepräsidentin in Widnau und Präsidentin der VSGP; Reto Friedauer, Gemeindepräsident in St. Margrethen und ERFA-Gruppenleiter REPAS Rheintal; Franziska Ramseyer, ABS Betreuungsservice AG, Pratteln; Peter Illitsch, Leiter REPAS Rheintal; Sabine Kirchmayr, Sekretariat REPAS, und Theres Affolter, Regionale Fachstelle Integration und Soziale Dienste Oberes Rheintal, Altstätten. *Bild: Bea Sutter*

**Seit dem 1. September führt die Firma ABS Betreuungsservice AG, Pratteln, im Auftrag der Rheintaler Gemeinden in Heerbrugg an den Balgacherstrasse 206 die Regionale Potenzial- und Arbeitsintegrationsstelle REPAS.**

BEA SUTTER

Seit Beginn des Monats September kümmert sich die Regionale Potenzial- und Arbeitsintegrationsstelle – kurz REPAS – um die Aufgabe, Flüchtlinge und Asylsuchende wie auch Sozialhilfeempfänger in den Arbeitsmarkt und damit in die wirtschaftliche Selbständigkeit zu begleiten.

Gestern lud die Vereinigung St. Galler Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten (VSGP), Sektion Rheintal, deren Präsidentin Christa Köppel ist, zur Medienorientierung in das Haus der REPAS an der Balgacherstrasse 206 (gegenüber Coop) ein.

Anzeige



**Weiterkommen!**

**SBW Secundaria**  
**6. bis 9. Schuljahr**  
 in Frauenfeld, Herisau, Romanshorn

071 466 70 90    www.sbw.edu    info@sbw.edu

### In den Arbeitsmarkt integrieren

Reto Friedauer, Gemeindepräsident in St. Margrethen, ist Erfahrungs-Gruppenleiter der REPAS Rheintal. Er erläuterte die Situation, dass die Flüchtlinge die Schweiz nicht mehr verlassen würden, wenn sie einmal hier sind. Darum sei eine erfolgreiche Integration dieser Personen in den Arbeitsmarkt für die Gemeinden von grossem Interesse.

Sonst würden diese Menschen nach Ablauf der Bundesfinanzierung innert spätestens sieben Jahren Sozialhilfe

beziehen. Christa Köppel, Gemeindepräsidentin in Widnau, sagte: «Seit Januar 2008 zahlt der Bund für die Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden Integrationspauschalen für sieben Jahre aus. Es muss das Ziel sein, das Potenzial während dieser Zeitspanne auszuschöpfen.» Das heisst, dass die Flüchtlinge und Asylsuchenden während dieser Zeit in den Arbeitsmarkt integriert sein sollten.

Die Erwerbsquote bei diesen Menschen sei jedoch sehr tief, und die Bundespauschalen wurden bis anhin nur ungenügend ausgeschöpft, führte Reto Friedauer weiter aus. «Mit dem kantonsweiten REPAS-Modell soll die Integration zielgerichteter und wirkungsvoller gestaltet werden.»

Die REPAS sei zudem bestrebt, auch den Sozialhilfebezügern zu helfen, sich wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Franziska Ramseyer ist Geschäftsleiterin der Organisation Asylwesen bei der Firma ABS Betreuungsservice AG, Pratteln. Sie wies auf die Bedeutung der Vernetzung hin. Ziel ist, ein rascher Aufbau eines Netzwerkes mit Arbeitgebern, Sozialämtern und weiteren Behörden.

#### **Auf Stärken der Klienten bauen**

Dass mit REPAS Rheintal, mit Sitz in Heerbrugg, eine Schnittstelle geschaffen wurde, schaffe Synergien und vermeide Doppelpurigkeiten, sagte Franziska Ramseyer.

Peter Illitsch ist Leiter der REPAS Rheintal. Sabine Kirchmayr führt das Sekretariat. Die bei REPAS Rheintal angestellten zwei Fachpersonen bringen die Sprachkenntnisse, die Schul- und Berufsbildung, Fachwissen und persönliche Fähigkeiten sowie die allgemeine Leistungsfähigkeit der Flüchtlinge und Asylsuchenden in Erfahrung.

Aus dem persönlichen Gespräch zwischen Klient und Fachperson werden berufliche Perspektiven und Massnahmen wie Deutschkurse oder spezifische Schulungen ermittelt.

Theres Affolter von der Regionalen Fachstelle für Integration und den Sozialen Diensten Oberes Rheintal ergänzte: «Ein einheitliches Modell mit Deutschkursen existiert bereits.» Denn Deutsch zu lernen, sei unabdingbar und gehöre in jedes Integrationsprogramm.

Das Sozialamt der Gemeinde, wo der Klient gemeldet ist, erhält von der REPAS einen Bericht mit dem Integrationsplan. Das Sozialamt holt dann die notwendigen Kostengutsprachen beim Kanton ein. Die REPAS bietet zudem auch ein weitergehendes Job-Coaching an. Die Klienten erhalten professionelle Unterstützung bei Bewerbungen und Stellenvermittlungen.

Es sei die Pflicht der Gemeinden, Integrationsarbeit zu leisten, und ebenso sei der Klient verpflichtet, die getroffenen Massnahmen zu befolgen, so das Fazit.

Diesen Artikel bookmarken bei...



Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.